

ZDF-zoom: Was in Schule schiefläuft

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 14. September 2018 08:18

Ich halte eigentlich ziemlich viel von Schülerfeedback, muss aber gestehen, dass ich das nicht systematisch einsetze. Ich glaube, ich werde das mal am Ende dieses Semesters einsetzen, wir haben mit unserer Moodle-Lernplattform ein hervorragendes Instrument, wirklich anonyme Feedbacks zu gestalten. Aber auf jeden Fall sollte ich das NACH der Notenvergabe durchführen.

Ich finde es durchaus sinnvoll wenn die Lerner sich über Unterrichtsmethoden äußern. Wenn die Methode weder zu Lehrer noch Lerngruppe passt (ich habe da einige interessante Erfahrungen mit kooperativen Arbeitsmethoden!), dann ist es als Lehrer schon interessant, die andere Perspektive zu hören. Vielleicht hat man da auch als Profi in seiner Wahrnehmung ein Brett vorm Kopf?

Ich würde allerdings nicht im Klassenverband die Methoden diskutieren. Oder vielleicht doch, weiß ich nicht, es käme auf die Situation an. Da spreche ich allerdings als alter, berufserfahrener Sack. Referendaren würde ich das nicht unbedingt empfehlen. Die sollten erst einmal mit sich selbst und ihrem Unterrichtsstil klarkommen.

Prinzipiell kann mir sehr gut vorstellen, dass ein sinnvolles Feedback möglich ist, wenn man seinen Lernern einen gut durchdachten Fragenkatalog an die Hand gibt. Sinnvoll ist das ganze natürlich auch nur dann, wenn das Verhältnis zwischen Lehrer und Lerngruppe nicht zerrüttet ist. Andererseits würde vielleicht ein anonymes Feedback dem Lehrer ein pädagogisches Mittel in die Hand geben, an so einer Situation zu arbeiten?

Naja, das sind jetzt alles nur Spekulatius.